

PLAN

im Raster für eine bessere  
ZUKUNFT\?

2015

Ein Projekt von  
ENDMORÄNE -  
Künstlerinnen aus  
Brandenburg und Berlin e.V.  
im ehemaligen  
Kinderwochenheim II  
Eisenhüttenstadt  
2018



ENDMORÄNE Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.

# PLAN 2\5 im Raster für eine bessere ZUKUNFT\?

Ein Projekt von ENDMORÄNE – Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.  
im ehemaligen Kinderwochenheim II Eisenhüttenstadt 2018 in Kooperation  
mit dem Dokumentationszentrum DDR-Alltagskultur

Susanne Ahner  
Kerstin Baudis  
Ka Bomhardt  
Claudia Busching  
Frauke Danzer  
Monika Funke Stern  
Gisela Genthner  
Katrín Glanz  
Margita Haberland  
Renate Hampke  
Ingrid Kerma  
Gunhild Kreuzer  
Angela Lubič  
Barbara Müller  
Dorothea Neumann  
Patricia Pisani  
Susanne Pittroff  
Antje Scholz

KINDERWOCHENHEIM II  
ZWEITER WOHNBEZIRK  
EISENHÜTTENSTADT





## PLAN 2\5 im Raster für eine bessere ZUKUNFT \?

Und diesmal Eisenhüttenstadt: regelmäßig, seit unglaublichen 27 Jahren, unternehmen Künstlerinnen und Gäste der »Endmoräne« Exkursionen in die Raum-Zeit, in die Vergangenheit und von dort aus in die Zukunft. Sie weben Sichten und Schichten von damals – mit Fragen und Hoffnungen von heute. In und aus der Geschichte und dem Gedächtnis der Welten spannen die Endmoränen in künstlerischer Reflexion, »die uns mit der Welt verknüpfenden Fäden auf, um sie erscheinen zu lassen.«

Ihre Raumbilder betreiben raumbildende Praktik, sie sind mobil und mobilisierend. Mit ihren Installationen in den zeitvergessenen Gebäuden durchqueren und organisieren sie Orte und ihre Schichtungen neu. Aber Bilder und Bildvorstellungen durchwandern auch die subjektiven Geschichten, sie kommen von weit her, sie überschreiten kulturelle Räume, überkreuzen und thematisieren vielfache Grenzen. Die Kunst heute ist zugleich immer auch Recherche der künstlerischen Medien, die sie jeweils in neuem Gewand einsetzen, im Spiel und Widerspiel von Inhalt und Form.

Wie die geologischen Formationen aus von Gletschern aufgehäufte Schuttmassen bilden, so sammeln die unter dem programmatischen Namen »Endmoräne« zusammengeschlossenen Künstlerinnen wagemutig und behutsam den Abhub der Geschichte, die abgelegten Reste, die ungelösten Versprechen ein, modulieren die materiellen und immateriellen Überbleibsel neu und anders, um die Potenz und Möglichkeiten aus der Vergangenheit freizusprennen, Reflexionen über gegenwärtiges und zukünftiges Leben zu provozieren. Die so entstehenden anderen Räume bilden dann ein Feld von Möglichkeiten. Statt einer Zentralstation ergibt sich ein Netz von Relationen mit je verschiedenen Anschlussstellen, Knoten- und Haltepunkten, mit neuen Perspektiven und perspektivischen Verschiebungen. Und wie in aller Erinnerungsarbeit stehen Vergangenheitsbezug und Zukunftsentwurf in einem dialektischen Verhältnis: das Wiederholen/Zurückholen eröffnet ein Möglichkeitsfeld der Freiheit: eine Art spiegelbildliche Ausbreitung der wiederholten Zeit vom Mittelpunkt der Gegenwart aus.

2018 nun also landen die Endmoränen in Eisenhüttenstadt (ehemals Stalinstadt) und damit in einer Planstadt, die nach einem Beschluss im Juli 1950 als sozialistische Wohnstadt für das Eisenhüttenkombinat Ost entstanden ist. Die »erste sozialistische Stadt« wurde nach sowjetischem Vorbild auf dem Parteitag beschlossen und auf dem Reißbrett geplant. In Eisenhüttenstadt sollte für die junge DDR eine Vorzeigestadt sondergleichen entstehen. Ein Ort für tausende junger Familien. Sie kamen gerne in den Ort, der eine großartige Zukunft versprach. Hierher zu ziehen, eine moderne Wohnung und eine gut bezahlte Arbeit zu bekommen, galt quasi als Auszeichnung, denn nicht überall in der DDR ließ es sich so gut an wie hier. Architektonisch sollte Eisenhüttenstadt eine neue nationale Bautradition begründen – die pikanterweise dann doch (auch) ein Gemisch verschiedener Stile und Zeiten wurde: Einerseits orientierte man sich am sozialistischen Neoklassizismus der Stalin-Zeit, andererseits griff man auch auf preußisch-deutsche Stilelemente zurück.

Planstädte sind gedacht als konkret gewordene Visionen von der bestmöglichen Stadt und damit auch als Spiegel der idealisierten Gesellschaftsordnung einer Epoche. Zugleich sollen sie die Gesellschaft mitgestalten – und so erst erreichen. Und so spiegeln die Raster der neuen, modernen Stadt die Utopie eines neuen Gesellschaftsbildes wider: Ein gebautes Prinzip Hoffnung – »Am Anfang waren wir hier glücklich. Wir wollten es sein.« In dieser Erinnerung einer Bewohnerin schwingt dann doch eine merkwürdige Ambivalenz mit – Wunsch und Realität sind hier in einem eigentümlichen Verhältnis.

Planstädte sind eine Idee – sie folgen einem Entwurf, einem vorab gesetzten Raster. Das Raster – der Rechen, der die Dinge glättet – ist zugleich, in Ost und in West, eine der stärksten Ausdrucksformen der Moderne: Raster bestimmen auf vielen Ebenen die Strukturen der Architektur, der Kunst, der Organisation sozialer Gefüge. Raster sind Ordnungsstrukturen, die den Wunsch nach Bändigung kapriziöser Wucherungen ausdrücken. Und auch die gesellschaftliche Sozialisation ist von Rastern geprägt: entweder wir passen ins Raster oder wir fallen durch, manchmal rasten wir aus und wahrscheinlich sehen wir die Welt immer durch unser – kleines – Raster.



Wie die Architektur kommt natürlich auch die Pädagogik nicht ohne Plan, ohne Zielvorgaben oder Raster aus. Und gerade die Utopie einer neuen Gesellschaft, wie sie in Idealstädten befördert werden soll, reicht weit in die Erziehung hinein, auch in der damaligen DDR, wo die Leitidee vom sozialistischen »Neuen Menschen«, das Erziehungswesen wesentlich prägte. Es galt, den erwünschten, den neuen Menschen heran-, in die gewünschte Richtung zu ziehen, wobei vielleicht in Planstädten wie Eisenhüttenstadt besonders deutlich wird, wie sehr der Raum und das Individuum, das Große und das Kleine, der Mensch und der Ziegelstein voneinander abhängig sind, miteinander verknüpft.

Die Sommerwerkstatt 2018 widmet sich solchen vielfach miteinander kommunizierenden Visionen, wenn sie dieses Mal wieder einen ganz spezifischen Ort, ein aufgelassenes Kinderwochenheim in Eisenhüttenstadt bespielt. Solche Kinderwochenheime wurden in der DDR zusätzlich zu den Tageskrippen und Kindertagesstätten eingeführt, damit auch Frauen, die beispielsweise in der Schichtarbeit tätig waren, ihre Kinder versorgt wussten. Diese Betreuung galt Säuglingen von sechs Wochen bis zu Kleinkindern im Alter von drei Jahren. Am Montag um 5 Uhr morgens konnten die Kinder abgegeben und am Samstag um 13 Uhr abgeholt werden. Auch gab es die Möglichkeiten die Kinder zwischendurch abzuholen. Zugang zu den Räumlichkeiten der Wochenkrippe hatten Eltern in der Regel nicht. Man gab die Kinder an der Eingangstüre ab, meist ohne persönliche Kleidung, Kuscheltiere oder andere Gegenstände. Die Erzieherinnen kümmerten sich um jeweils mehrere Kinder, sie arbeiteten im Schichtbetrieb, ihre Arbeitsbelastung war enorm, individuelle Bedürfnisse der einzelnen Kinder mussten hinten angestellt werden, eine feste Bindung zu einer bestimmten Person konnten die Kleinkinder somit selten aufbauen. Die Eltern wurden angehalten, den Schlaf- und Essensrhythmus der Wochenkrippe auch am Wochenende aufrecht zu erhalten, damit den Kindern der Wechsel leichter fiel.

Vielfach wurden diese Wochenkrippen als Beitrag zur Emanzipation und Entlastung der Frauen angesehen, manche Frauen sahen sich aber auch unter Druck gesetzt, diese Wochenkrippen in Anspruch zu nehmen. Manche der Mütter haben sehr unter der langen Trennung von ihren kleinen Kindern gelitten, das System jedoch wurde selten in Zweifel gezogen, die beidseitigen Traumata wurden eher einem eigenen Versagen zugeschrieben.

In diesem komplexen räumlichen und geschichtlichen Feld erspielen die Künstlerinnen und Gäste der Endmorä-

ne während der Sommerwerkstatt die vielfältigen Facetten ihres Themas im Raster für eine bessere Zukunft?

Der Bogen der Arbeiten spannt sich von der Architektur Eisenhüttenstadts und ihren damit anklingenden Modellvorstellungen und Utopien, über Muster und Systematiken, über Erziehung bis zu eigenen Kindheitserinnerungen. spannen. Mit skeptischer Beweglichkeit, subtil und heiter, mit Witz und tieferer Bedeutung werden ihre Recherchen zur Form gebracht. In den unterschiedlichen Räumen und auch im Außenraum sind verschiedene Raumbilder entstanden, die die jeweiligen Vokabulare der Künstlerinnen, die Vorgaben des Ortes, persönliche Erinnerungen neu verweben und in die reale Gegenwart überführen. Manche der Arbeiten reisen in die Vergangenheit und reflektieren und entfalten dann auch die Modi der Erinnerung: Erinnerung, die ja immer das Eingedenken und Vergessen, Verlieren und Bewahren balanciert.

In jeder Erinnerungsarbeit halten wir nur Fransen des gelebten Daseins in Händen, lose, unverknüpft. Und immer übersteigt die Erinnerung die passive Wiederherstellung dessen, was war, in der Produktion einer neuen Wahrnehmung. Solche Räume erkunden dann auch die Konstruktion personaler Identität, bei der ja Erziehung, Gesellschaft, Herkunft eine große Rolle spielen, zugleich aber Erinnerung als Selbstbeobachtung im Strom der Zeit ein wesentliches Medium ist. Stillstellen und Aufsprengen sind die Gegensatzpaare, die Walter Benjamin als Erfahrungs- und Behandlungsweisen von Geschichte, von Geschichtsbildern anbietet – und auch die Künstlerinnen arbeiten in dieser Spannung mit den Schichtungen der Geschichte. Souverän schalten sie mit Perspektiven und Perspektivwechseln, mit Erinnerungsnotaten und Erinnerungskonserven. Die in Räumen und Dingen, in Mustern und Rastern konservierte Vergangenheit ist weder uniform noch einheitlich, sie gibt ein weites Spektrum möglicher Lebensformen. Und viele der vorgefundenen Fragmente sind wie ein Echo von verstummten Stimmen, Anruf und Aufforderung, die neu zu sehen und zu hören geben. Das Muster, der Rapport, der Plan, die Struktur spannen uns ein in die Welt, sind zugleich ein Außen und ein Innen und auf ihren Raumreisen erkunden die Künstlerinnen auch diese vielfältigen Maßgaben und Muster, wobei das Mostrare/Zeigen, das im Wort Muster steckt, auch zu einem Sich-Zeigen des Wahrnehmungsprozesses werden kann. Die Endmoränen analysieren Strukturen und Funktionen, eröffnen Möglichkeiten, erschließen Potenziale, die dann verwandelt neue Konstellationen erreichen. Dabei geht es immer auch um das Eingelassensein der Wahrnehmung in das Wahrgenommene und die Doppelbewegung



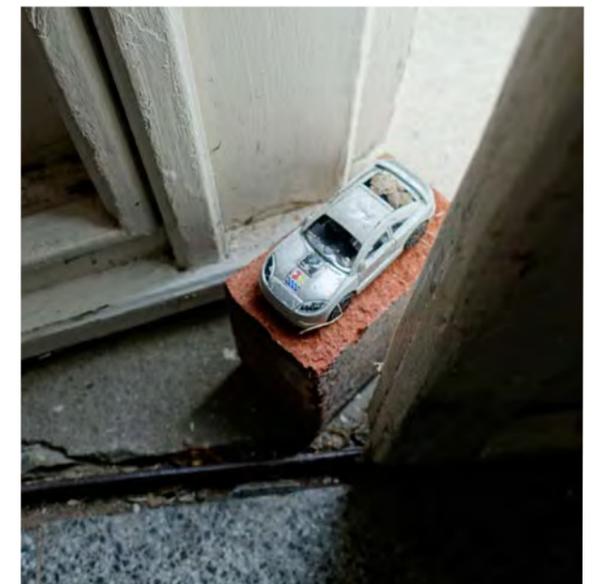
des sinnlichen In-der-Welt-seins: »Der (menschliche) Körper ist nicht nur im Raum, er wohnt ihm ein.«

Immer entfalten die Endmoränen in ihren Interventionen ein Spielfeld, eine Bühne in der die Materialien, die Dinge den Raum ausleuchten und neu beleben, ihn zum unerschöpflichen Erfahrungsraum machen und so eine je eigentümliche Atmosphäre, eine Stimmung zwischen Damals und Jetzt, zwischen Ordnung und ihrer Subversion hervorbringen.

In den Installationen, in den graphisch bezeichneten Flächen, in den Objekten, die auf der diesjährigen Station der Endmoränen zu sehen, zu erfahren sind, und in dem, was sich in den Zwischenräumen, von Raum zu Raum, im Rhythmus von Arbeit zu Arbeit ereignet, geht es weniger um den Zustand als um einen Vorgang, der die uneinholbare Prozessualität des Sehens einbezieht, der sich der Fixierung und Kontrolle entzieht. Dabei ist für die Künstlerinnen der Raum Teil und Auslöser der Entwürfe, die die Welt nicht als unabhängiges Bild zeigen, sondern in ein Feld von Möglichkeiten verwandeln. Die Arbeit des Sehens spielt in einem vieldeutigen Raum von Horizonten und Fernen, in dem sich Erinnerung und die Gegenwart der Wahrnehmung des imaginären Gewebes des Wirklichen verschränken und kreuzen. Auch die weitgefaste Umgebung erhält so eine eigene, schillernde Bedeutung – thematisiert wird immer auch ein unkalkulierbares Gleiten zwischen einem »hier« und einem »nirgendwo«, zwischen Ort und Ortlosigkeit, zwischen einem Fassbaren und einem Unerschöpflichen, zwischen den Dingen und ihren Schatten.

In all diesen Arbeiten, die sich gegenläufig, keck, unaufdringlich, feinfühlig, warmherzig nonchalant oder als radikale Setzung in den Raum einfügen, fließt dann so etwas wie das älteste und andauerndste Glücksfluidum: Aufmerksamkeit.

Dorothee Bauerle-Willert





BESICHTIGUNG



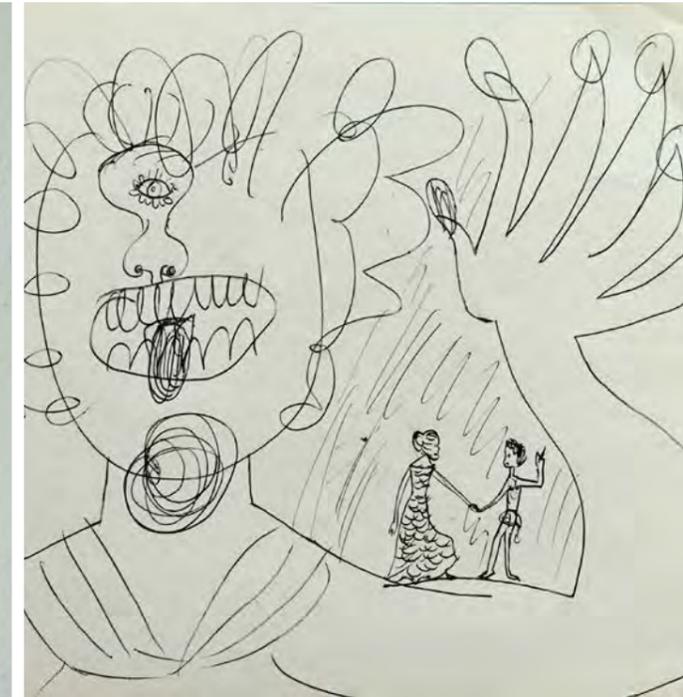


ANFANG





# SUSANNE AHNER

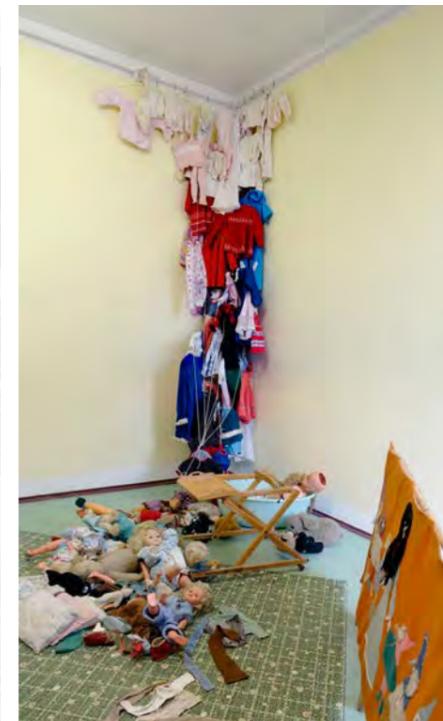


## Kinderzimmer

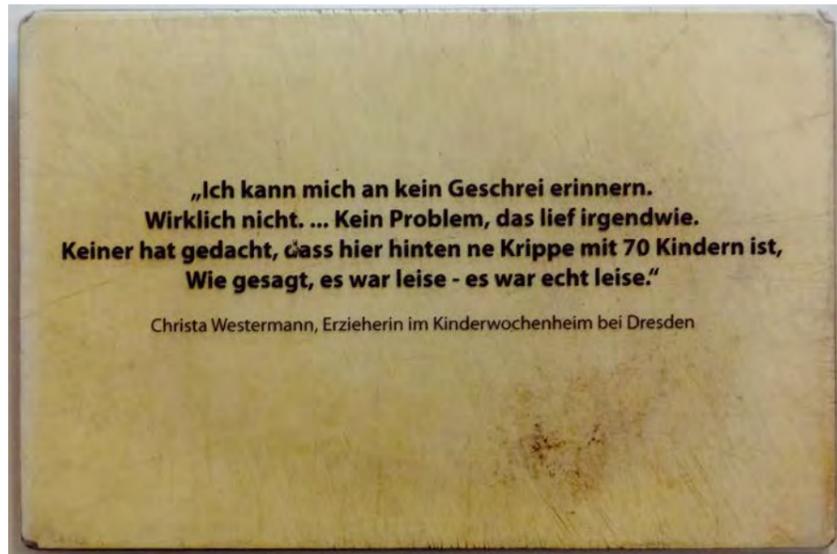
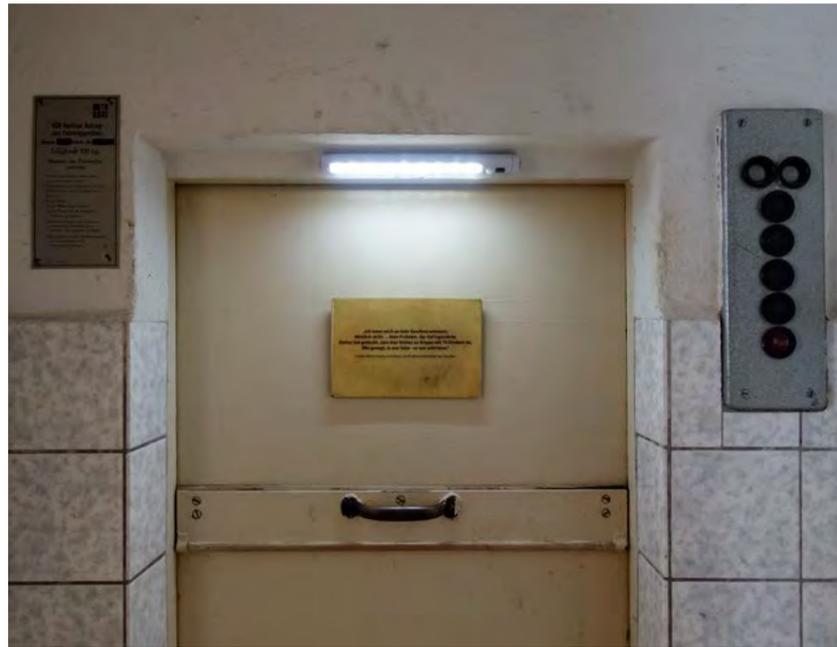
Ich bringe Relikte meiner eigenen Kindheit, die ich noch in meinem westdeutschen Künstler-Elternhaus fand, in das frühere DDR-Kinderwochenheim: Die Erfahrung der eigenen (siebenjährigen) Einzel-Kindheit, wo es mehr Spielzeuge als echte Spielkameraden gab, bildet einen schmerzhaften Kontrast zu der Kinder-Gruppen-Betreuung in diesem Haus.

Meine Welt war damals das Zeichnen. Ein Foto von mir, zeichnend auf dem Teppich, liegt auf eben diesem Teppich und Zeichnungen im Alter vom 4-7 Jahren befinden sich vor der Tür zum Kinderzimmer.

Biografische Raumarbeit im Kontext Kindheit, Möbel, Bodenbeläge, Wandbehang, Stoffe, Kleider, Puppen, Stofftiere und eigene Kinderzeichnungen.



# KERSTIN BAUDIS



Zitat aus: „Werktags ins Heim“ Das System der Wochenkrippen in der DDR, Feature von Lotta Wieden, Deutschlandfunk Kultur, 2017

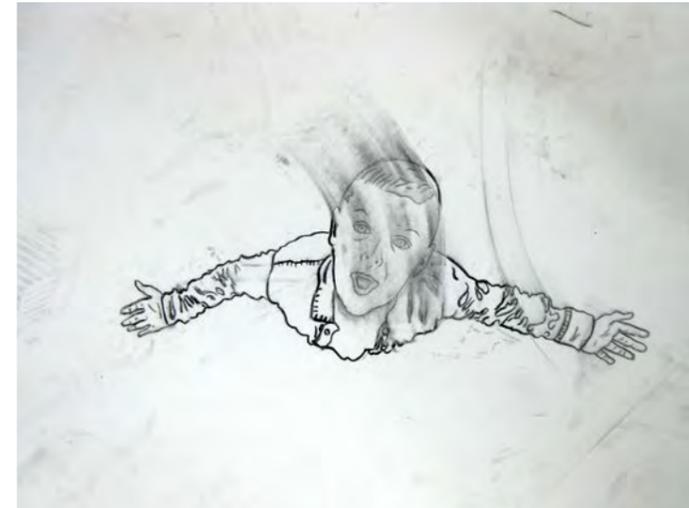


## „Es war leise“

Die gewünschte Regulierung von Systemen erfolgt durch Ordnungsprinzipien in denen Individualität keine Rolle spielt. Zifferncodes dienen dem Zweck der Registrierung, der Identifikation und der Feststellung der Identität. In Kinderwochenheimen bestimmte der 5-Tage-Rhythmus den Alltag. Ziffern im strengen Register zeigen ein Kalendarium, eingepasst auf den Bodenfliesen des Raumes, in dem früher etwas gesäubert wurde. An den Wänden befinden sich alphabetische Karteikarten. Ein fallender Deckel über dem Karteikartenkasten suggeriert den eventuellen Abschluss eines Geschehens. Das aufgeschlagene, leere Fotoalbum zeugt vom Verlangen, auf Erinnerungen zu verzichten.

Karteikarten-Kasten, Zahlen, Stullenbrettchen und Fotoalbum

# KA BOMHARDT



**Über uns:  
Die Kinder sind unter uns**

Der große Tisch  
Wir spielen darunter  
Das Kartenhaus  
Die Wände kippen ins Dunkel

Unter uns:  
Wir stehen auf uns

Papier, Kohle, Farbe



# CLAUDIA BUSCHING



**Bett**  
Kunststoffolie, ca. 330 x 150 cm

**Windfänger**  
Gestickte Motive eines alten Babymoltens verziern einen Vorhang  
Staubschutznetze, Kunststofffäden, ca. 250 x 500 cm





VORSTELLUNG



# FRAUKE DANZER



## Raum der fröhlichen Kinder

In einem kleinen Nebenraum hängen fragile Kinderkleider aus Papier. Sie sind mit rotem Faden genäht, geflickt, weisen Narben und Verletzungen auf und tanzen spielerisch im Wind.

Papier, Draht, Schafgarbe (Heilkraut)

## Seid bereit!

Die roten Kinderfüße stehen als Metapher für die sicher auch emotionalen Defizite von Heimkindern. Streng in Reih und Glied stehend verweisen sie auf Prinzipien einer sozialistischen Erziehung, in der es galt, sich dem Kollektiv unterordnen zu lernen. Dem gegenüber steht die Autorität in Form einer weißen Schürze. Doch die Schürze bekleidet nicht nur, in ihrer Uniformität zwingt sie den Träger ihrerseits in eine vorgegebene Form, gleich einem Korsett.

Kautschuk, Gips, Draht, Papier



# MONIKA FUNKE STERN



## Systemabweichler

Aus dem Raster ausrasten

Neonleuchten, Styropor

## Die Phantasie an die Macht

Das Geheimnis des geheimnisvollen Ringes gilt es zu lösen, um das Böse zu besiegen.  
Kein Raster hält der phantastischen Welt der Kindheit stand.

Film HD, 6min.  
Drehbuch und Hauptdarsteller: Elf Raphael (6)  
Zauberer: Sascha  
Fee: Momo

Filmaufnahmen 1988  
Schnitt: 2018



# GISELA GENTHNER

## Module 2

Der spielerische Umgang mit Formen prägt von Kindheit an. Im Erwachsenenalter werden diese Erfahrungen in vielen Bereichen eingesetzt. Sammeln, sortieren, umwandeln. Hier ein Einblick in einen Prozess der zu Entwürfen für Planstädte führen könnte. Nichts ist fertig, nichts ist unveränderbar.

Holz, Metall, Glas

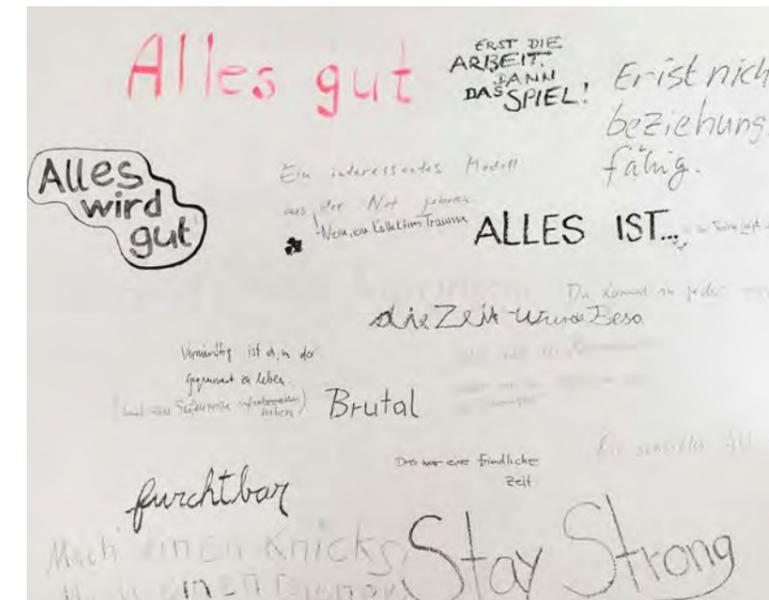
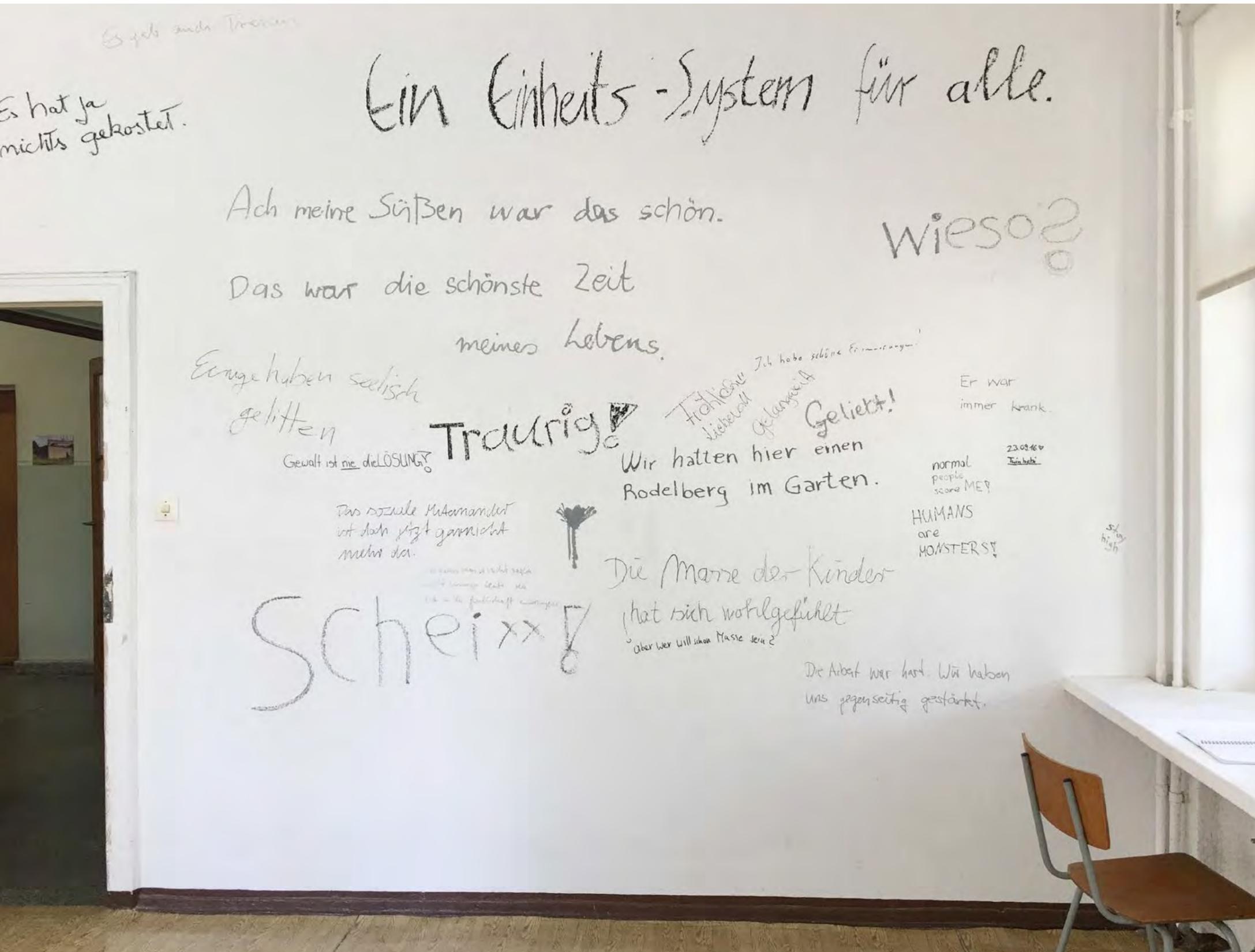




4. KLASSE DER ERICH-WEINERT-GRUNDSCHULE ZU BESUCH







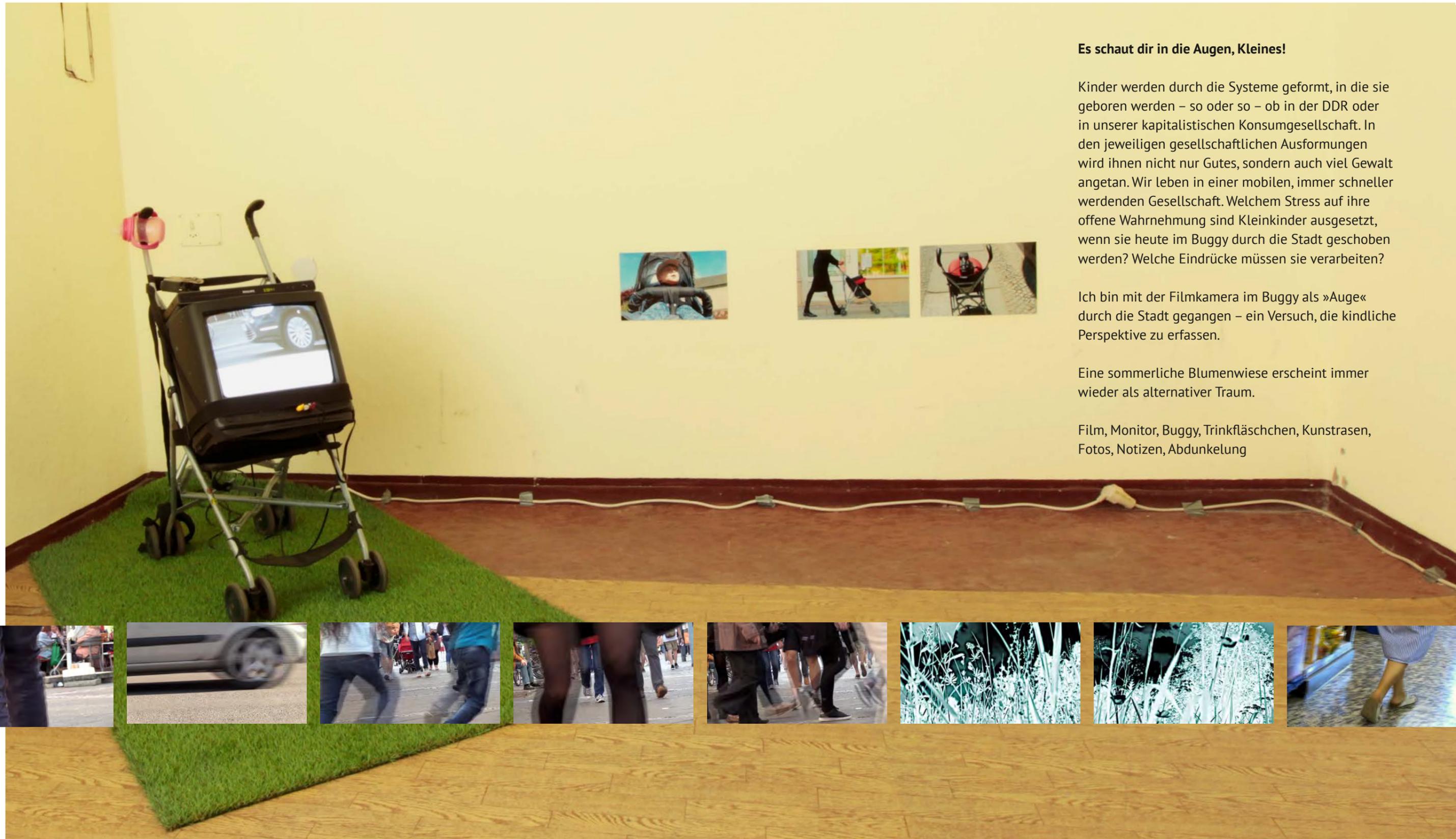
**Alles gut**

Auf einer Wand des Aufenthaltsraumes für Erzieherinnen im ehemaligen Kinderwochenheim steht in farbiger Schreibschrift „Alles gut“. Ein beliebter Slogan der heutigen Zeit. War und ist es wirklich so? Zeitzeugen - ehemalige Wochenheimkinder, Angestellte, Verwandte, aber auch andere BesucherInnen - haben die Möglichkeit darauf zu reagieren.

Stifte liegen bereit.

Acrylfarbe

# MARGITA HABERLAND



## Es schaut dir in die Augen, Kleines!

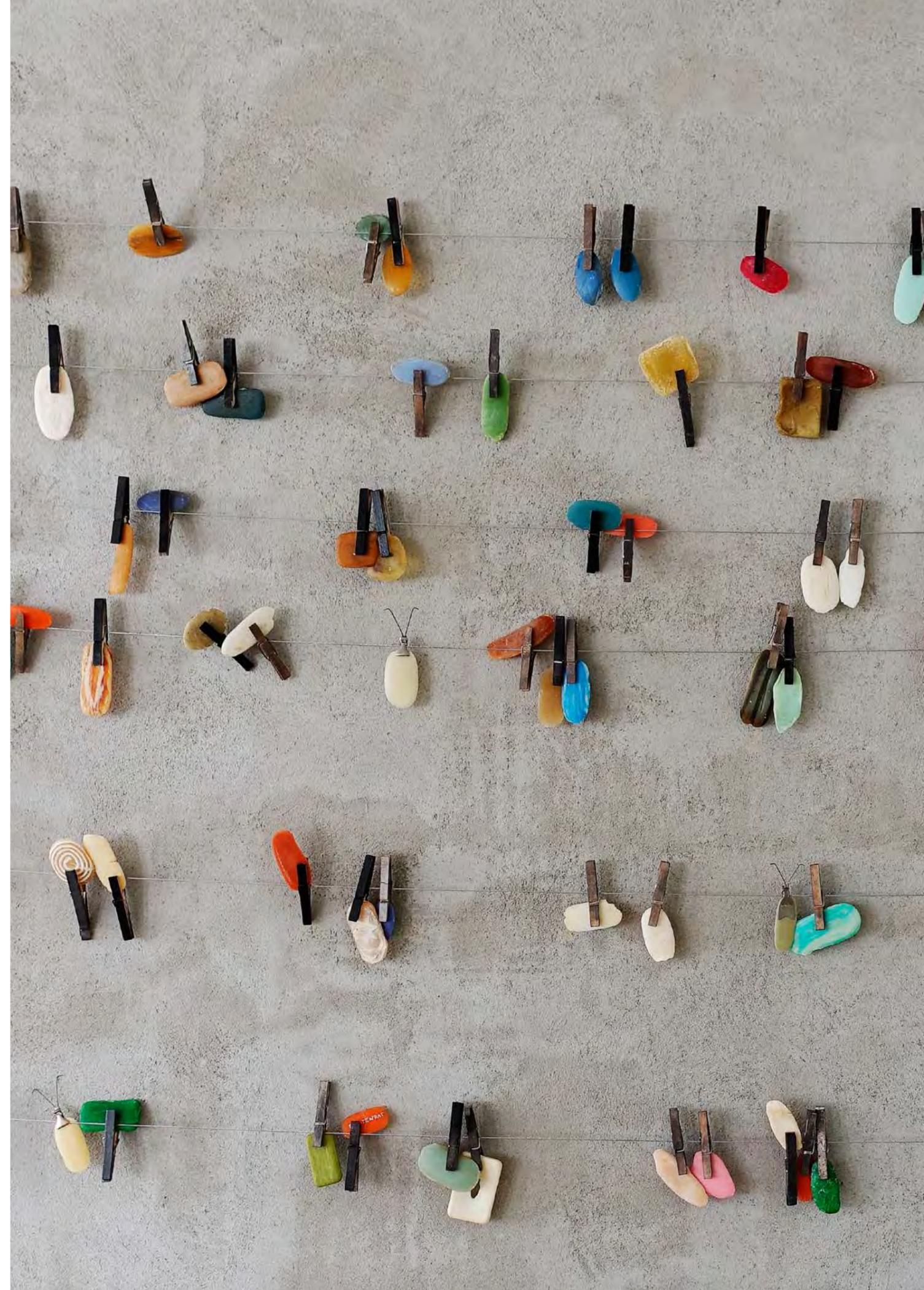
Kinder werden durch die Systeme geformt, in die sie geboren werden – so oder so – ob in der DDR oder in unserer kapitalistischen Konsumgesellschaft. In den jeweiligen gesellschaftlichen Ausformungen wird ihnen nicht nur Gutes, sondern auch viel Gewalt angetan. Wir leben in einer mobilen, immer schneller werdenden Gesellschaft. Welchem Stress auf ihre offene Wahrnehmung sind Kleinkinder ausgesetzt, wenn sie heute im Buggy durch die Stadt geschoben werden? Welche Eindrücke müssen sie verarbeiten?

Ich bin mit der Filmkamera im Buggy als »Auge« durch die Stadt gegangen – ein Versuch, die kindliche Perspektive zu erfassen.

Eine sommerliche Blumenwiese erscheint immer wieder als alternativer Traum.

Film, Monitor, Buggy, Trinkfläschchen, Kunstrasen, Fotos, Notizen, Abdunkelung

# RENATE HAMPKE



## International

FORM FARBE BEWEGUNG von Anfang an

Restseifen aus der Seifensammlung ab 1991

Holzwäscheclammern, Stahlseile, Holzleisten, Ringschrauben

# INGRID KERMA



**„also nehmen wir einen Plan und schraffieren die Kunst einfach rein“**

Die zehn Kleinen sitzen fröhlich in bunter Runde auf ihren Töpfchen, ahnungslos welch Unterschiede ihnen das Leben einmal bringen wird. In jedem der Töpfchen liegt ein Zettel mit einem Beruf wie Dachdecker, Mutter, Ärztin, etc. Noch gibt es keine Statusunterschiede. An den Wänden sind für die Kinder gemalte Märchenbilder und Fläschchen mit ‚Liebesperlen‘ warten als Belohnung auf der Ablage.

Töpfchen aus dem Bestand des benachbarten Dokumentationszentrums Alltagskultur der DDR, Eisenhüttenstadt

**Im Widerspiel mit dem Planstadtviertel nebenan**

im sogenannten Zuckerbäckerstil, haben die roten linearen Stäbe keine Funktion. Sie sind nicht tragfähig, nicht temperaturbeständig und weder als Wohnungsbau noch zum Klettern geeignet. Ästhetisch aber haben sie ihren Platz in dem wilden Grün der Natur.



# GUNHILD KREUZER

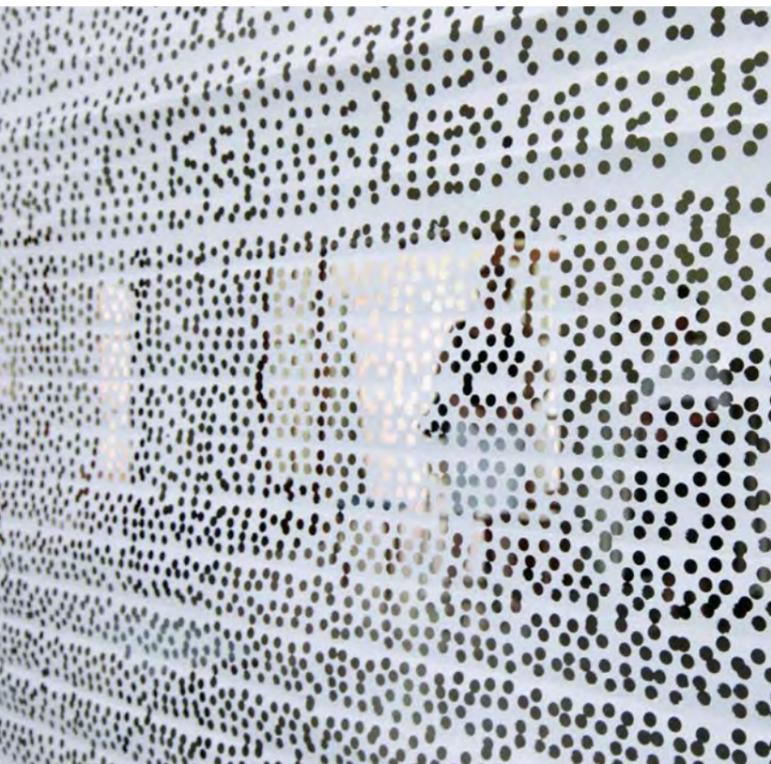
## Das Raster auf dem Ast da

„Wenn man unter so vielen Quadraten aufwächst wie ich, da ist es ganz normal, dass man automatisch die Wandquadrate mit den Bodenquadraten multipliziert und das Ergebnis addiert zu der Summe der Quadrate auf der Tischdecke, abzüglich der vier Quadrate der Tischbeine.“

Performance, Installation mit Kassettenhüllen



# ANGELA LUBIČ



**3 Jahre / 720 Wochentage / 16800 Stunden / 1008000 Minuten / 60480000 Sekunden**

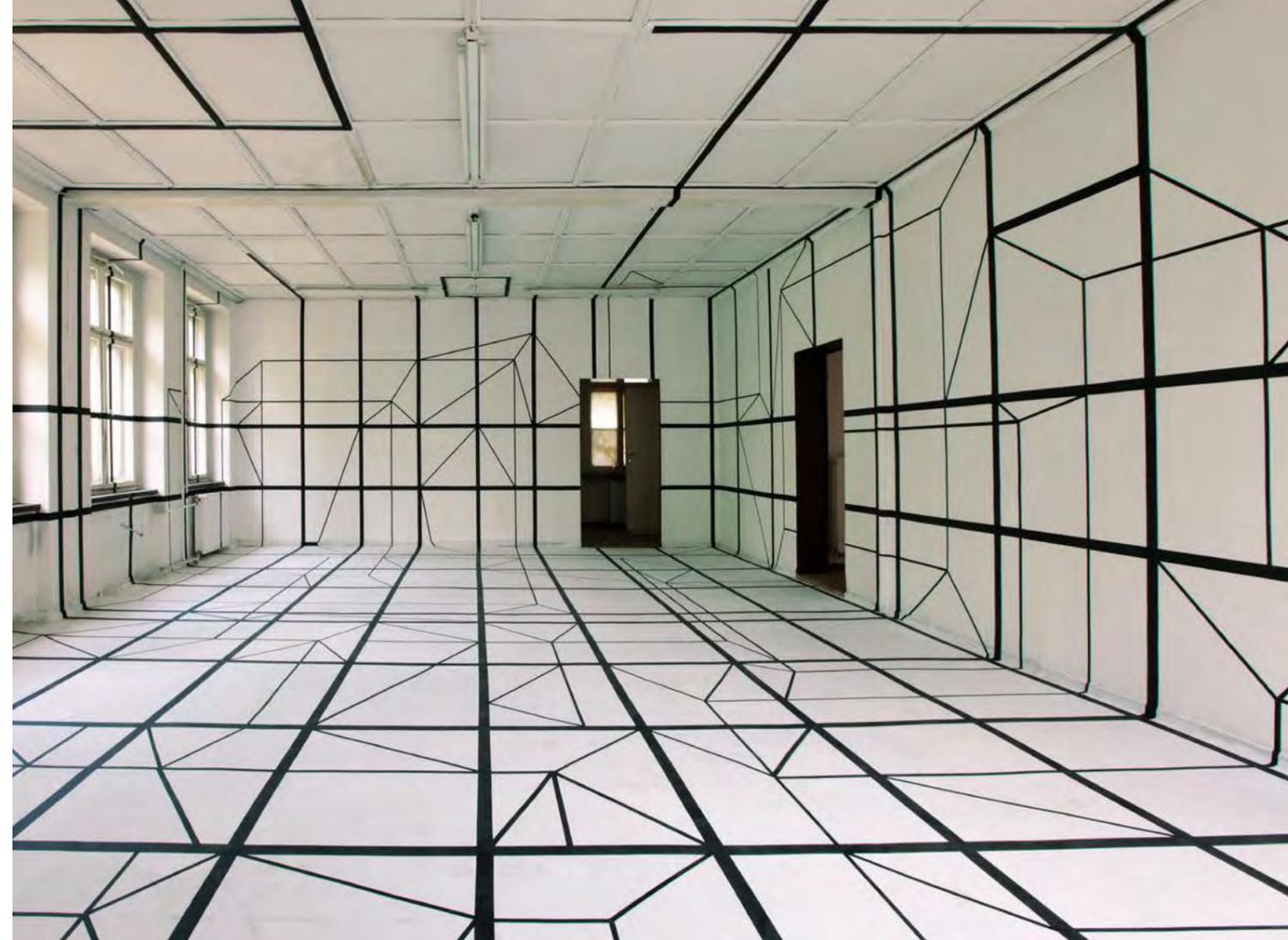
Die ausgestanzten Papierlöcher versinnbildlichen die Zeit, die ich selbst in einer Wochenkrippe verbrachte.

Papierbahn

## **Raumquadrat**

Das vorgefundene Deckenraster gibt die Linien für den Raum vor, wird vergrößert, verkleinert, geteilt, vervielfacht und neu geordnet. Es entsteht ein Dialog mit der vorgefundenen Architektur, eine Zwiesprache, die das Raumerlebnis der Rezipienten in den Mittelpunkt stellt.

Tape



# BARBARA MÜLLER

## BLAU TRAGEN

Wie einer Geschichte entwachsen, gewachsen sein?

Stoffobjekte zwischen Babytragen und Arbeitskleidung hängen starr geordnet an einer Art Kindergarderobe. Sie sind überdimensioniert und schleifen auf dem Boden. Nichts passt richtig.

Für kurze Zeit bringe ich sie in die weiträumigen Innenhöfe und andere wenig belebte Orte der Stadt, wo sie aus der Ferne leuchten.

Leinwand, vernäht, bemalt, Holzleisten, Blechhaken



# DOROTHEA NEUMANN



## Waschraum / Toilettenraum

Seit dem Bestehen des Kinderheims haben sich in den fast 50 Jahren unzählige Kinder hier gewaschen und die Zähne geputzt. Die Kinderportraits in den sich gegenüber hängenden Spiegeln erscheinen unendlich vervielfacht.

Fotos mit Kinderportraits  
sowie vorhandene Spiegel, kleine Toiletten und Waschbecken

## Ich will doch nur dein Bestes

Sprache spiegelt gesellschaftliche und politische Normen und Prinzipien. Die von mir gesammelten Sprüche sind Teil der traditionellen Erziehungsstrategien, denen Kinder seit Jahrhunderten unterworfen waren: Sie wirken bis heute und werden zum Teil auch heute noch verwendet.

195 Schilder mit Geboten, Verboten und Lob, Druck auf Papier



# PATRICIA PISANI



## etwas geistert irgendwo

außen: Intervention mit weisser Farbe an Spielgeräten  
innen: Installation aus geformtem Sand



# SUSANNE PITTROFF



## Warte eine Weile ...

Wie lang ist diese Weile?  
... ein Augenblick oder eine Ewigkeit?

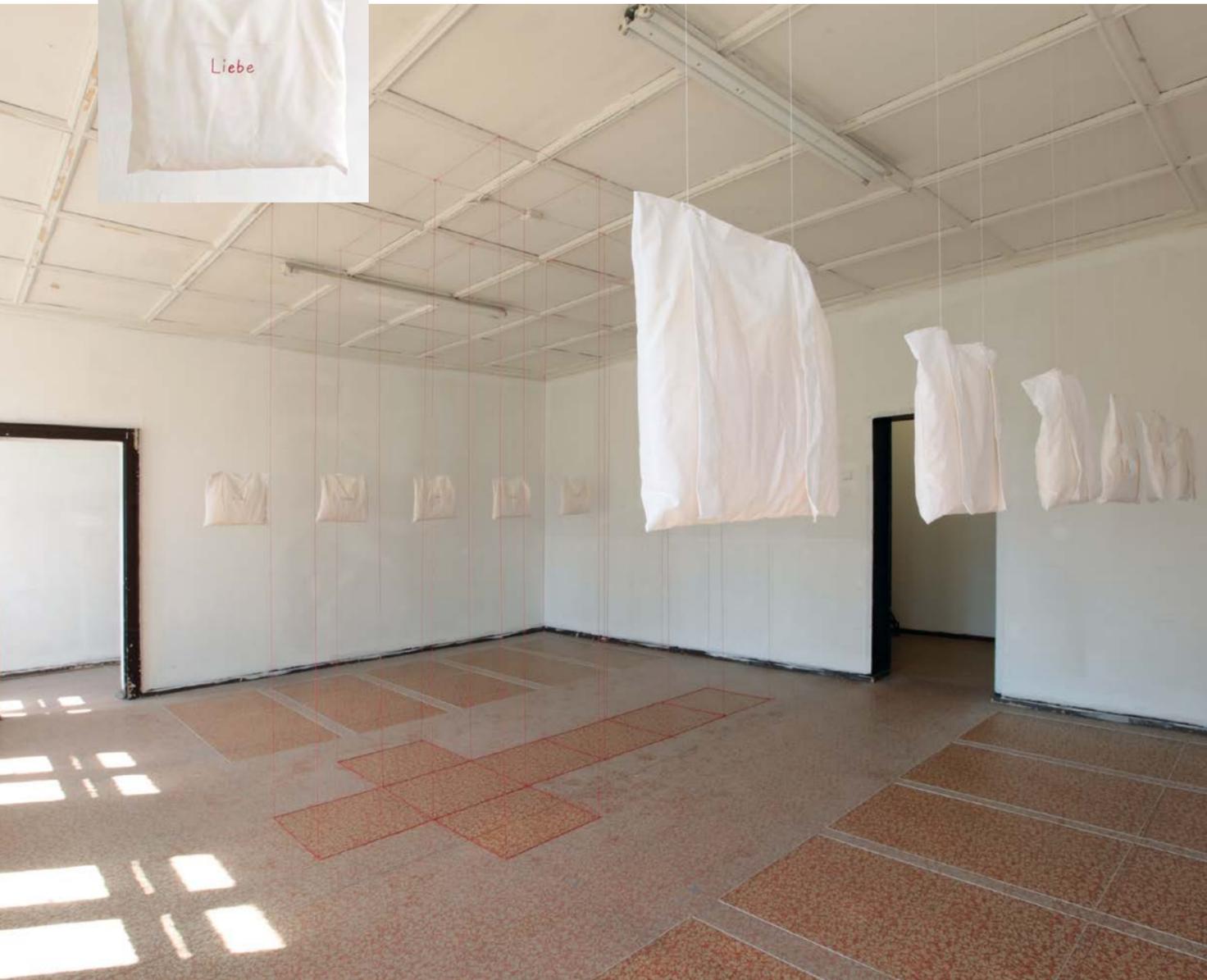
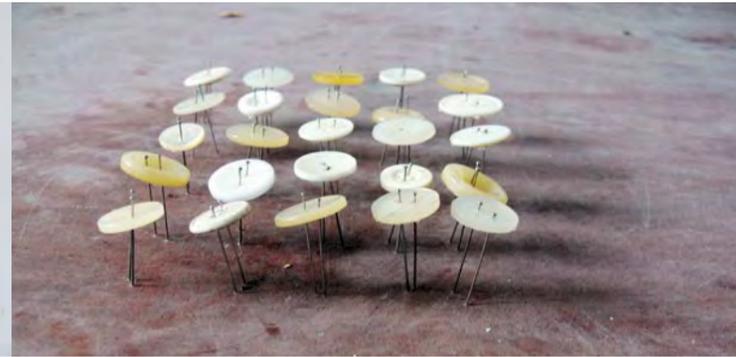
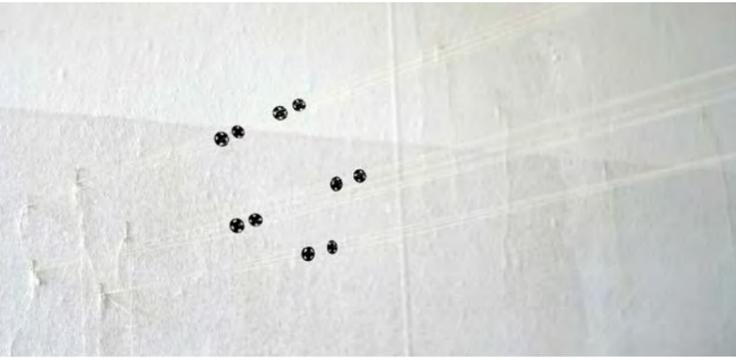


Zeitempfinden ist immer subjektiv, es gibt kein Maß und auch kein "Organ" im Körper dafür. Manchmal dehnt sich Zeit unendlich aus und manchmal vergeht sie sehr schnell. Wenn man Angst hat dauert die Zeit sehr lange. Besonders für ein Kind ist eine Zeitangabe keine verlässliche Einheit.

Bei diesen Arbeiten geht es um Zeit, um Zeitspuren und um die Lücken dazwischen.

Fahnen und Schablonen

# ANTJE SCHOLZ



## Abstand

Ösen und Knöpfe, Dinge zum Miteinander - Verbinden, in meiner Erinnerung mit mütterlicher Zuwendung genutzt, schweben hier getrennt und halten Abstand.

Ösen, Knöpfe, Druckknöpfe, Faden

## Liebe

Mutterliebe / Vaterliebe / Nächstenliebe  
Im ehemaligen Schlafraum 2 des Kinderwochenheims in Eisenhüttenstadt schweben weiße Kissen mit dem gestickten Wort „Liebe“. In deren Mitte ist ein Traum von einem Spiel aus roten Fäden gezeichnet. Die Fenster sind geputzt, die Betten „frisch gemacht“.

Tuch, Wollfaden / genäht, gestickt

## Fluchtweg

Wie entflieht man den Prägungen der eigenen Kindheit?  
Zusammengebundene, kleine Leitern aus trockenen Pflanzenhalmen bilden eine endlose Form.

Pflanzenhalme, Faden





BARBARA MÜLLER, BLAU TRAGEN



KERSTIN BAUDIS, VERSCHIEBUNG IM RAUM





ERÖFFNUNG





**SUSANNE AHNER | DE** Berlin Installation, Fotografie, Kunst im öffentlichen Raum [www.susanne-ahner.de](http://www.susanne-ahner.de) 1960 in Bremen geboren. Studium 1979–85 Hochschule der Künste Berlin, Meisterschülerin || Marianne Werefkin Preis, Kunstpreis der Grundkreditbank, Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris || Lehrtätigkeit Universität der Künste Berlin und Universität Erfurt || Arbeiten im öffentlichen Raum u. A. in Berlin, Erfurt, Sangerhausen und Magdeburg, zuletzt Erinnerungsort Auerbach'sches Waisenhaus Berlin || Seit 1978 zahlreiche Ausstellungen und Projekte, darunter 2018 LineaRes II, Galeria Kopro, Łódź, 2007 „Die Elbe [in] between“, Kunstmuseum Magdeburg. 2004 „Schrift Bilder Denken – Walter Benjamin und die Kunst der Gegenwart“, Haus am Waldsee, Berlin. 2003 „Transportale“ Stadtkunstprojekt Berlin. 1994 „Achsen der Begehrlichkeit“ Akademie der Künste, Galerie am Pariser Platz, Berlin mit Karla Sachse. 1991 be-treten/mit-halten, Raumarbeit mit Karla Sachse im Rahmen des Ost-West-Ausstellungsprojektes Konvergenzen. 1990 „So oder so“ Goldrausch Künstlerinnenprojekt/Künstlerhaus Bethanien, Berlin || Seit 2010 Teilnahme an den Sommerwerkstätten von Endmoräne.

**KERSTIN BAUDIS | DE** Schöneiche bei Berlin Malerei, Installation, Objekte [www.endmoraene.de/kerstin-baudis](http://www.endmoraene.de/kerstin-baudis) 1956 geboren in Berlin. 1971–1980 Facharbeiterin für Druckformenherstellung, tätig in Berliner Verlagen. 1977–1979 Abendstudium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1980–1985 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig. 1991–1996 Kunstprojekt Zementwerk 1 – Rüdersdorf bei Berlin, 2018 „LineaRes“ Galeria Kopro, Łódź, Freilichtmuseum Altranft „Zwischenraum“, Interventionen zum Jahresthema „Landwirtschaft“, 2016/17 Galerie Grünstraße, Berlin/Kulturgießerei/Schöneiche „Musica linea I /II, 2015 Beteiligung Museum Altranft „Sand im Geschiebemergel“, 2013/2016 Raum-Klanginstallationen Wartehaus Haltestelle Am Goethepark, 2012 Kunstwettbewerbspreis Kunst am Bau, Haltestelle Schöneiche, 2011 Beteiligung Wanderausstellung zum Kleist-Jubiläum, seit 2009 Installationen und partizipative Projekte in den Sommerwerkstätten der Endmoräne e.V., 2007 Installation Schloß Prötzel „Ich seh etwas, was du nicht siehst“. 2006 Galerie Hartmannsdorf. 2004 Kulturgießerei Schöneiche „Sehmuster“. 2003 Landkreissymposium LOS, Schöneiche. 2001 Kunstfenster LOS, Neuzelle: Installation „Implantat“

**KA BOMHARDT | DE** Berlin Installation, Zeichnung, Objekte, Fotografie [www.kabomhardt.de](http://www.kabomhardt.de) 1962 in Hamburg geboren. 1983–90 Studium an der Hochschule der Künste. 1991 Goldrausch Künstlerinnenprojekt „Ohne Kompromiss“. 1992 Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten, Berlin. 1991–93 Atelierstipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin. 1994 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin. 1994 Deutscher Kunstpreis der Volks- und Raiffeisenbanken. 1997 Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. 2002 Aufenthaltsstipendium im Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop, Stiftung Kulturfonds. 2005 Aufenthaltsstipendium in der Villa Serpentara, Olevano, Italien, Akademie der Künste Berlin. 2006 Aufenthaltsstipendium auf der Insel Sylt, Syltquelle. 2006 bis 2008 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 2010 Kunst am Bau Realisierung „Ich war hier“, Psychiatrie Berlin-Herzberge. 2012 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds Bonn. 2014 Kunst am Bau Realisierung „Kleiner Teppich“, Düsseldorf. Saari-Residency, Kone-Foundation, Arbeitsaufenthalt in Südfinnland. Seit 2016 in der Berliner Grafikkalender-Gruppe. Seit 1988 zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

**CLAUDIA BUSCHING | DE** Berlin Installation, Zeichnung [www.claudiabusching.de](http://www.claudiabusching.de) In München geboren. Studium der Malerei an der Hochschule der Künste Berlin, Meisterschülerin. Arbeitsstipendien des Senators für Kulturelle Angelegenheiten Berlin, des Kunstfonds Bonn, der Casa Baldi, Olevano Romano, Atelierstipendien Käuzchensteig und Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin. Sie arbeitet als freie Künstlerin, entwirft Gebrauchsgegenstände und kuratiert, oft mit wechselnden Mitkuratorinnen, Künstlerausstellungen

**FRAUKE DANZER | DE** Potsdam Installation, Objekt und Zeichnung [www.frauke-danzer.de](http://www.frauke-danzer.de) 1970 in Stuttgart geboren, 1990/91 Kursus »Styles in Art« bei Sotheby's in London und Studium am Institut Lorenzo de' Medici, Florenz, Malerei, 1991/92 Studium an der Kunstschule Alsterdamm, Hamburg, 1992–1998 Studium an der Hochschule der Künste, Berlin, Produkt-Design, Diplomarbeit zum Thema »Transparenz & Verhüllung«, »Think Units«, begehbare Raumskulpturen, 1995 Erasmus-Stipendium an der Hochschule für Angewandte Kunst, Wien, 1998/99 Stipendium am DesignLabor Bremerhaven, 2011 Arbeitsstipendium für Bildende Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, lebt und arbeitet in Berlin und Brandenburg, 2015 Moutaigne Projekt. 2017 Arbeitsaufenthalt in Florenz, zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

**MONIKA FUNKE STERN | DE** Falkensee/Krim Medienkünstlerin, Malerin, Fotografin, Regisseurin, Autorin, Doktor der Philosophie. [www.monika-funke-stern.de](http://www.monika-funke-stern.de) Lehraufträge und Assistenz am Fachbereich Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin. Gründung der Galerie „Die Werkstatt e.V.“ Berlin. Freie und TV-, Kurz- und Spielfilmproduktionen. Experimentelle Videos, Installationen. Planung und Aufbau des Videostudios „Confu-Baja Video“. Workshops, Ateliers und Lectures in Italien, Frankreich, Brasilien, Elfenbeinküste, Nigeria, Kamerun, Gambia, Philippinen. 1987–2008 Professur für Film/Video am Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf. Teilnahme an Auswahlkommissionen und Jurys. Werke vertreten im Centre Pompidou, International Media Art Institute Düsseldorf, Centre Audiovisuel Simone de Beauvoir, Neuer Berliner Kunstverein, Museum Hamburger Bahnhof, Stiftung Deutsche Kinemathek, Privatsammlungen u.a.. Lebt und arbeitet in Falkensee, Atelier Panzerhalle Groß Glienicke/Potsdam und auf der Krim



**GISELA GENTHNER | DE** Berlin Malerei, Objekte, Installationen [www.endmoraene.de/gisela-genthner](http://www.endmoraene.de/gisela-genthner) Studium der Freien Malerei an der Universität der Künste, Berlin. 1980 Stipendium der Gemeinschaft der Deutschen Künste e.V. Berlin. 1982/83 Karibikstipendium, Dominikanische Republik. 1985 Kunst im Bau, Franziskus Krankenhaus, Berlin. 1989 Förderung des Berliner Senats für Ausstellungen in Neuseeland. Arbeitsstipendium des Senats für kulturelle Angelegenheiten, Berlin. 1992 Unterstützung des Senats für kulturelle Angelegenheiten für das Wanderausstellungs-Projekt „Seh-Stücke“ (Katalog). Goldtausch Projekt „Ohne Kompromiss“ (Katalog). 1993/94 Kunst am Bau, Realisierung zwei Giebel in Hellersdorf, Berlin. Kunst im Bau Städtische Paracelsus Klinik, Marl. Internationales Stipendium, Artist in Residence, Otago Dunedin, Neuseeland. Seit 1996 Mitglied der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum des BBK. 2000 „Champs Magnétiques“ Internationales Künstler-Symposium in Gehren/Brandenburg (Katalog). 2002 Kunst am Bau, Kassenärztliche Vereinigung, Berlin. 2009 „Berlin – Istanbul“, Künstleraustausch, Istanbul, Türkei. „transForm“ Internationales Symposium, Warschau, Polen. 2013 „Residence Centre d'art contemporain d'Essauira“ Internationales Symposium, Marokko. 2014 Teilnahme an der Biennale in Casablanca, Marokko (Katalog). 2018 Galeria Kobra, Łódź. Installation in der Floating University, Berlin. Ankäufe in öffentlichen und privaten Sammlungen, regelmäßige Ausstellungen von 1979–2018

**KATRIN GLANZ | DE** Berlin Temporäre Interventionen und performative Aktionen im öffentlichen Raum. [www.katringlanz.de](http://www.katringlanz.de) 1967 in Berlin geboren, 1988-95 Studium der Bildhauerei/Freien Kunst an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, Diplom, Meisterschülerin. 1992–93 Studienaufenthalt an der énsba Paris, Stipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerkes; Stipendien/Preise/Wettbewerbe (Auswahl) 2017 Arbeitsstipendium Bildende Kunst, Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Berlin. Wettbewerbsrealisierung Mitte in der Pampa-Kunst im Untergrund, nGbK Berlin. 2014–15 Wettbewerbsrealisierungen im Rahmen der VIERTEL BOX, Berlin. 2011 Residenz Lichtenberg Studios, Berlin. 2009 Wettbewerbsrealisierung Künstlerwelten II, MACHmit! Museum, Berlin. 2006 Residenz Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin. 2005 Residenz Künstlerhaus Schloss Plüschow, Mecklenburg. 1997 NaFöG, Postgraduiertenstipendium des Senats für Wissenschaft und Forschung Berlin. 1995 Goldtausch Künstlerinnenprojekt Senatsförderung Berlin. Außer in zahlreichen Projekten im öffentlichen Raum wurden ihre Arbeiten u. a. präsentiert: Neuer Berliner Kunstverein (2018); neue Gesellschaft für bildende Kunst, Berlin (2016); Galerie M, Berlin (2014); ausstellungsraum.at, Wien (2013); rk – Galerie für zeitgenössische Kunst, Berlin (2012)

**MARGITA HABERLAND | DE** Berlin Interdisziplinäre Arbeiten, Installation, Video, Musik, Lyrik, Performance [www.margita-haberland.de](http://www.margita-haberland.de) Geboren in Berlin, aufgewachsen im Nachkriegsdeutschland, Flucht in den Westen, wechselnde Wohnsitze in Deutschland, Schweden, Österreich. Musikstudium in Österreich und Deutschland. Theaterstudium in Salzburg (A) München (D), Aix-en-Provence (F), Boulder (Col. USA). Arbeit an div. Bühnen und Filmen. Ende der 60iger Jahre Übergang zur Aktionskunst im öffentlichen Raum mit Arbeiten in München, Wien, Hamburg, Berlin, New York, Buffalo. Senatsförderung Berlin. Mitglied der Gruppen Ablassgesellschaft, Release Music Orchestra, Abwärts, Endmoräne...

**RENATE HAMPKE | DE** Berlin Objekt, Raum, Sammlung, soziale Plastik [www.renatehampke.de](http://www.renatehampke.de) Geboren in Braunschweig, Niedersachsen. Studium der Malerei an der HfbK, Hamburg. Seit 1980 freischaffend in Berlin. Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten. 2000 und 2004 DAK'ART, Biennale Dakar, Senegal; 2005 Intervention XVI Renate Hampke@KSB; 2013 re.act.feminism, Akademie der Künste, Berlin; 2013 Galerie Apotheke, Kyoto, Japan; 2014 2. Biennale Internationale in Casablanca, Marokko. Projekte in Berlin, Polen, Belgien und den USA. Mitglied von Schwarze Schokolade e.V. und von Endmoräne, Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.

**INGRID KERMA | DE GB** London/Berlin Malerei, Video, Installation [www.ingridkerma.com](http://www.ingridkerma.com) Geboren in Eberswalde, Germany. Studium in England, University of Reading Fine Art Department 1976 unter Terry Frost, BA (Batchelor of Art) First Class Honours; Owen Ridley Prize. MA (Master of Art) Goldsmith' College Fine Art Departement, London University 1992; Lehrte an der University of Reading, Falmouth School of Art, Cornwall, Middlesex University, London; St Martin's School of Art, London; Visiting lecturer an der Royal Academy of Art, London. Stipendium Schloss Wiepersdorf, Brandenburg 1998. Ausstellungen seit 1975 in Grossbritannien, Deutschland, USA, Canada. Vertreten in Sammlungen im In- und Ausland. Lebt freischaffend in Berlin und London. Mitglied von Endmoräne e.V. seit 2000

**GUNHILD KREUZER | DE** Teltow Performance, Aktion [www.gunhildkreuzer.de](http://www.gunhildkreuzer.de) 1966 geboren in Hannover. Studium der Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis, Universität Hildesheim. Raumbezogene Performances, interaktive Kunstaktionen im Wohnwagen, Aktionen im öffentlichen Raum.



**ANGELA LUBIČ | DE** Berlin Installation, Zeichnung [www.angelalubic.de](http://www.angelalubic.de) Geboren in Dresden, lebt und arbeitet in Berlin als Freie Künstlerin und Grafikdesignerin. 1978–81 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin, Abschluß als Dipl. Designer. 1985–91 Studium an der Universität der Künste Berlin, Abschluss als Meisterschülerin. 1995 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin. 1996 „Goldrausch“ Künstlerinnenprojekt, Frauennetzwerk Berlin e.V.. 2001 Künstleraustausch Berlin-Paris. 2002 Katalogstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. 2006 bipolar-Reisestipendium nach Ungarn für das Projekt „mobile Raumeinheit“. 2002–2015 Wettbewerbsbeteiligungen und Realisationen für Kunst im öffentlichen Raum. 2012 „72 hours urban action“, temporary interventions in Stuttgart. 2013 Aufenthaltsstipendium Kunstverein Frankfurt (Oder). 2013 OpenART International contemporary art exhibition Örebro, Schweden (Projektstipendium). 2014 Projektstipendium Kone Foundation Saari Residence, Finnland. 2014 »stage marks« Wandgestaltung für „Einar + Bert“, Theaterbuchhandlung Berlin. 2017 artist in residence NES Island (Juli). 2018 International Art Camp Erdöszölö, Ungarn. Seit 1990 zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungenbeteiligungen im In- und Ausland. Seit 2010 Mitglied von Endmoräne, Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.

**BARBARA MÜLLER | DE** Berlin ortsbezogene Installationen, Interventionen, Zeichnung/Malerei/Textil, Fotografie [www.barbaramueller.net](http://www.barbaramueller.net) 1962 geboren in Zwickau, lebt und arbeitet in Berlin, seit 2017 Mitglied im Künstlerinnenkollektiv Endmoräne e.V.. 2007 Master of Art, Art in Context, Institut für Kunst im Kontext an der UdK Berlin. 2001–2004 Lehrauftrag und künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeit an der HKD Burg Giebichenstein. 2003 Arbeitsstipendium Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf. 1999 Arbeitsstipendium Cité Internationale des Arts, Paris. 1998 Arbeitsstipendium des Landes Sachsen-Anhalt. 1989–1997 Studium an der HKD Burg Giebichenstein, Halle/Saale

**DOROTHEA NEUMANN | DE** Schwielowsee Malerei - Collage - Objekt - Installation [www.neumann-kunstwerk.de](http://www.neumann-kunstwerk.de) 1950 geboren in Lüdinghausen / Westfalen. Ausbildung und Tätigkeit als MTA. 1984 Studium der Kunstgeschichte, Malerei und Literaturwissenschaften an der Universität Osnabrück. Seit 1992 freischaffende Künstlerin in Schwielowsee, verheiratet, ein Sohn. Personalausstellungen und Beteiligungen u.a. in Potsdam, Osnabrück, Berlin, Leipzig, Oranienburg, Soest, Köln, Bonn, Bad Oeynhausen, Nauen, Stadt Brandenburg, Heidelberg, Detmold, Luckau, Petzow, Groß Rietz, Petersdorf, Frankfurt O, Templin, Neu Hardenberg, Hamburg, Florenz, Ingolstadt, Schwedt, Rüdersdorf, Heinersdorf, Hoppegarten, Annaberg/Polen, Wittenberge, Lodz/Polen, Cottbus, Altranft, Hohenofen, Kleinmachnow, Eberswalde und Eisenhüttenstadt. Arbeitsstipendien in Schwedt, Frankfurt Oder, Annaberg / Polen und Schloss Wiepersdorf. Organisation und Durchführung von Kunstworkshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Mitglied im Brandenburgischen Verband Bildender Künstler, im KunstHaus Potsdam, im Kunstverein „Die Brücke“ Kleinmachnow und im Künstlerinnenverein Endmoräne e.V.

**PATRICIA PISANI | AR DE** Berlin Kunst im öffentlichen Raum, Kontext-bezogene Installationen, Objekte [www.patricia-pisani.de](http://www.patricia-pisani.de) Geboren in Buenos Aires, Argentinien. Studium der Bildhauerei an der Academia Superior de Bellas Artes, Buenos Aires. Aufbaustudium Freie Kunst an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart. Lebt und arbeitet in Deutschland seit 1990. Lehraufträge an der UDK Berlin und Kunsthochschule Weissenhof. Mitglied der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum des BBK Berlins. Realisierte Denkzeichen | 2013 „Denkmal für die Opfer der NS Euthanasie in Berlin-Buch“ sowie 2002 „Denkzeichen zur Erinnerung an die Ermordeten der NS-Militärjustiz am Murellenberg in Berlin“ | Kunstwettbewerbe, Stipendien und Preise z.B.: 2018 eingeladener Wettbewerb „Denkmal Dr. E. Rosenthal, Jena“; Wo bin ich?, Intervention auf dem Richard Platz, Berlin-Neukölln. 2016 eingeladene Wettbewerbe: „Gedenkelement Flug 4U9525 GERMANWINGS“, Prads-Haute-Bléone/Le Vernet, France sowie „Erinnern und Mahnen an Rostock-Lichtenhagen“. 2015 Symposium Spirited Mansion, Finnland. 2008 Künstlerhaushäuser Ahrenshoop und Eckernförde. 2003 Georg-Kolbe-Preis. 2000 Künstlerhaus Schloss Plüschow. 1999 Projektförderung des Landes Berlin. 1995 Stipendium Goldrausch Künstlerinnenprojekt

**SUSANNE PITTRUFF | DE** München/Berlin Installation, Zeichnung, Kunst im öffentlichen Raum [www.susannepittroff.de](http://www.susannepittroff.de) 1959 in München geboren. Studium Hochschule der Künste München, Förderpreise des bayerischen Staates und Arbeitsstipendium des Staatsministeriums für Unterricht und Kultur, RischArtPreis für Installation im öffentlichen Raum, München Siegestor, Ausstellungstätigkeiten im In- und Ausland (u.a.), (E) Auswahl: Maximiliansforum München, städt. Galerie München Artothek, Höhmannhaus Augsburg, Neue Galerie Dachau, Kryptische Konzepte Berlin, Kunstverein Leipzig am Elsterpark, Buero Blank, Hannover (u.a. vertreten durch) Galerie Françoise Heitsch, München, Kunst am Bau Projekte, ausgeführt (u.a.) Justizgebäude und Europäisches Patentamt / München, Concrete Voyage / Haar, Wünsch Dir Was, Felsennelkenanger, Teilnahme an Austauschprojekte (u.a.) Cityscale (2011) (München / Istanbul), München, Lothringerstrasse 14, Istanbul: Siemens Sanat (Projektteil der Istanbul Biennial) (2011) (kuratiert von Beral Madra und Françoise Heitsch), mitkurierte Ausstellungs- und Austauschprojekte: (u.a.) Home (München/ London) Kunstraum München, Galerie Cul de Sac, London, 2013

**ANTJE SCHOLZ | DE** Oderbruch Malerei, Grafik, Objektbau und Installation [www.antjescholz.de](http://www.antjescholz.de) 1963 in Rostock geboren, 1986–94 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg/ Abschluss als Diplom Textildesignerin, seit 1995 Mitglied des Vereins ENDMORÄNE Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V. seit 1997 freischaffend im Oderbruch, seit 2008 Mitglied des BVBK, seit 2017 Kuratorin des Oderbruch Museum Altranft. Ausstellungen im In- und Ausland, Stipendien und Wettbewerbsbeteiligungen, 2016 Spektrale Kunstpreis, Luckau. Arbeiten im öffentlichen Raum im Museum Schloss Altranft



## PLAN 2\5 im Raster für eine bessere ZUKUNFT\?

### Ausstellung vom 16. Juni bis 1. Juli 2018

Sommerwerkstatt 2018 mit Ausstellung im ehemaligen **Kinderwochenheim II** Eisenhüttenstadt,  
Erich-Weinert-Allee 4, 15890 Eisenhüttenstadt

### Veranstalterin

ENDMORÄNE Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.  
Sitz: Kunsthof Lietzen, Falkenhagener Str. 10, 15306 Lietzen  
mail@endmoraene.de www.endmoraene.de

### Projektleitung 2018 Gisela Genthner und Dorothea Neumann

Projektassistenz Elke Postler

### Kooperationspartner

Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR



### Förderung

Aus Mitteln des Landes Brandenburg, Landkreis Oder-Spree und Stadt Eisenhüttenstadt



### Schirmherrin

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Dr. Martina Münch

### Publikation 2018

Broschüre zur Ausstellung Format DIN A6, 40 Seiten

### Öffentlichkeitsarbeit

Tine Neumann

### Medienpartner 2018



### Copyright/Credits

© Fotos: Susanne Ahner, Ka Bomhardt, Bernd Hiepe und die Künstlerinnen

© Texte: Dorothee Bauerle Willert und die Künstlerinnen

© Gestaltung: Susanne Ahner, Titel: Elke Postler / Foto: Gisela Genthner



ENDMORÄNE Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e. V.



**Susanne Ahner  
Kerstin Baudis  
Ka Bomhardt  
Claudia Busching  
Frauke Danzer  
Monika Funke Stern  
Gisela Genthner  
Katrin Glanz  
Margita Haberland  
Renate Hampke  
Ingrid Kerma  
Gunhild Kreuzer  
Angela Lubič  
Barbara Müller  
Dorothea Neumann  
Patricia Pisani  
Susanne Pittroff  
Antje Scholz**